

Saale-Beitung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

weder die 6gehaltene Kolonelle oder beim Mann mit 20 Pf. solche aus Halle mit 20 Pf. bezahlt und in unteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die Namen die Seite 75 Nr. für Halle, auswärts 1 Mt.

Erscheint täglich zweimal. Sonntage und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Expedition: Halle, Gr. Braunschweig-Str. 17. Nebengedächtnisse: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei vortheilhafter Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufstellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostenhallen angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unterbreitete eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit Einverständnis „Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Hr. 176; der Annoncen-Abteilung Hr. 1133.

Nr. 493.

Halle, Dienstag, den 21. Oktober

1913.

Indiskrete Fremde.

Wer Freunde hat und das Herz auf der Junge, ist vor Indiskretionen niemals sicher. Der Kronprinz ist nach einer öffentlichen Depesche des W. T. B. sehr unangenehm von der Indiskretion seiner guten Freunde berührt, die, um Herrn v. Bethmann Hollweg ein Bein zu stellen, ausgeplaudert haben, was der Kronprinz an den Kanzler schrieb. Ein wenig spät kommt freilich das Bedauern. In Hofkreisen scheint man wenig Zeitungen gelesen zu haben und mittlerweile hat man sich viel in der Gesellschaft Berlins erzählt von einem Gegenjahre, der seit den Novembertagen von 1911 zwischen Herrn v. Bethmann Hollweg und dem Kronprinzen besteht und der auch durch noch so untertänige, devote Telegramme des Kanzlers an den Erben der deutschen Kaiserkrone nicht mehr überbrückt werden kann.

Selbst der „Local-Anzeiger“, das Hofblatt, das früher einmal der Kaiser ungeschnitten gelesen hat, nahm jetzt davon Notiz, daß die Rückkehr des Kronprinzen einer Zitation vor verantwortlichen Vernehmung vor seinem Vater sehr ähnlich sieht. Wenigstens verwies das Blatt auf eine auffällige Bescheinigung der Reise, indem es schrieb:

„Wie wir erfahren, trifft der Kronprinz heute (Sonntag) hier in Berlin ein. Der kaiserliche Generaladjutant v. Gontard hatte sich gestern nach Münden begeben, und von dort aus dem Kronprinzenpaar, das von Hofpreisen aus dem ersten Teil der Fahrt bis Jmmenstang in Automobil gemacht hatte, entgegengefahren. Um 9 Uhr 55 Min. abends traf der Zug in Münden ein. Dort folgte die Kronprinzessin aus und begab sich mit ihrem Giege in das Hotel „Bier Jahreszeiten“, während der Salonwagen an den Berliner Zug angeknüpft wurde. Ohne den Wagen verlassen zu haben, fuhr der Kronprinz darauf um 10 Uhr 20 Min. abends nach Berlin weiter.“

Die Unterredung des Kaisers mit dem Kronprinzen, die augenblicklich diese Bescheinigung der Reise veranlaßt hatte, hat stattgefunden und das Resultat ist eine Wolff-Depesche, die gestern nachmittags in folgendem dem Kronprinzen Bedauern über die Indiskretionen seiner Freunde fundiert:

Berlin, 20. Okt. Auf das von uns erwähnte Schreiben des Reichskanzlers an Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen in Sachen der braunschweigischen Thronfolge hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, der Kronprinz in einem Briefe aus Hofpreisen vom 17. ds. sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß sein Privatbrief an den Reichskanzler öffentlich erwähnt worden ist. Wohl falsch sei die Auslegung eines Teiles der Presse, als stelle er sich in Opposition zum Kaiser. In der Sache selbst habe der Kronprinz dem Reichskanzler erwidert, daß dessen Schreiben für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe.

Wer sind die Indiskreten gewesen? Daß der Kanzler vom dem Briefe, der der Politik der Regierung durch seine Veröffentlichung Schwierigkeiten macht, niemand Mitteilung gemacht hat, der eine solche Mitteilung mißbrauchen konnte, scheint selbstverständlich. In der Umgebung des Kronprinzen jedoch, das hat sich schon bei früheren Gelegenheiten gezeigt, hat der Kanzler scharfe Gegner, die an seine Stelle den „starken Mann“ wünschen, der den Befehlungen der Konservativen ein Ende macht, die fürchten, daß sie, wie bei der Deckung der Wehrvorlagen noch öfter bei wichtigen Gelegenheiten werden.

Und die Indiskretionen, die einen Gegensatz zwischen dem Kronprinzen und der Reichsregierung konstatieren wollten, mehrten sich. So hat die „Tägl. Rundschau“ dieser Tage erzählt: Der Kronprinz habe vor einigen Wochen während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin den Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow um eine Unterredung bitten lassen.

Der Staatssekretär konnte aber vor Zustimmung des Thronerben nicht Folge leisten, da er durch dringende Berufsgeschäfte abgehalten war. Erst infolge einer zweiten, dringlicheren Einladung erschien Herr v. Jagow im Kronprinzenpalaß und hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem Thronfolger. Der Kronprinz wünschte über die Ansichten der Reichsleitung in Bezug auf die braunschweigische Frage unterrichtet zu werden. Die Unterredung mit Herrn v. Jagow schien aber dem Kronprinzen nicht zu genügen, da sich der Leiter des Auswärtigen Amtes in dieser heiklen Frage, die übrigens auf das Gebiet der inneren Politik gehört, mit begrifflicher Vorsicht äußerte. Bald nach seiner Ankunft in Hofpreisen richtete der Kronprinz das schon in der Presse erwähnte Schreiben an den Kanzler. Der Kronprinz steht in der ganzen braunschweigischen Frage auf dem Stand-

punkt, daß sie nicht eine dynastische ist, die zwischen den Häusern Hohenzollern und Welfen schwebt, sondern eine staatsrechtliche, die ihre Lösung daher nur durch einen staatsrechtlich einwandfreien Beschluß finden könne. Es wird auch bestimmt behauptet, daß der Kronprinz die Erledigung der Welfenfrage der Sohneit der Prinzessin mit dem Prinzen Ernst August vorziehen sehen wollte und für diese Ansicht entschieden eingetreten ist.

Die Bestimmung des Kronprinzen soll es nach der gleichen Quelle auch veranlaßt haben, daß er den Leipziger Jahrbuch-Veröffentlichungen fern blieb.

Die Veröffentlichung des Briefes und dieser Indiskretionen in den „L. N. N.“ und der „Tägl. Rundschau“ lassen auf die Urheber schließen und es läßt sich der Kronprinz von einer Umgebung befreit, die seine Offenheit mißbraucht, um ihre Interessen zu fördern, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die daraus erwachsen müßten.

Daß die offizielle Erklärung über den Kronprinzenbrief zu spät kommt, zeigen besonders auch ausländische Pressstimmen. In Frankreich unterstellt man dem Kronprinzen sogar eine Gegnerpolitik gegen die Friedenspolitik des Kaisers.

Der „Gaulois“ sieht in der Rundgebung des Kronprinzen nichts mehr und nichts weniger als die Ausrufung eines engherzigen und festereischen Geistes, der dahinstrebe, Deutschland unter der preussischen Herrschaft zu „korporalisieren“, um Europa der deutschen Vorherrschaft zu unterwerfen. Die „France“ erinnert an die früheren Rundgebungen dieser Art und bemerkt dazu: „Selbstverständlich haben alle diese Gesandten bis zur Thronbesteigung des Kronprinzen für uns Franzosen nur ein nebensächliches Interesse. Der Kaiser und die Regierung bleiben die unbeschränkten Leiter der Politik des Reiches. Das Tun und Treiben des Kronprinzen kann dies nicht ändern. Indes verdient es immerhin, wenn es auch nur ein Anzeichen für die Zukunft bedeutet, unsere Aufmerksamkeit.“ Die nationalitätliche und royalistische „Action Française“ äußert sich in demselben Sinne: „Darin ist ein Zeichen für die Zukunft zu erblicken. Der Kronprinz als Vertreter des kommenden deutschen Geschlechts, stellte der heutigen Politik maßgebliche und kriegerische Meinungen gegenüber. Für den Kronprinzen, dessen Ideen nur die seiner Mitstreiter und Heereskameraden sein können, ist Kaiser Wilhelm zu friedlich, vielleicht sogar zu liberal. Wir werden auf daran tun, dieses Symptom im Gedächtnis zu halten, denn übermorgen oder in einem Jahr vielleicht könnte Friedrich Wilhelm regieren.“

Bessere Lenkluftschiffe!

Die Lehren der „L. 2“-Katastrophe.

or. Berlin. Für das Frühjahr 1914 ist die Fertigstellung von zwei neuen Marine-Lenkluftschiffen des „L. 3“ und des „L. 4“ in Aussicht genommen. Der „L. 3“ wird von den Zeppelinwerken, der „L. 4“ von Schlichte-Wanz gebaut. Wird man bei diesen Bauten auf der Vernichtung des „L. 2“ Lehren ziehen? Und wie denken sich die Konstrukteure und Techniker der Lenkluftschiffe nun nach so furchtbaren Erfahrungen die Entwicklung und Zukunft ihrer Industrie? Die vom Reichsmarineamt eingesetzte Untersuchungskommission hat die Ursache der „L. 2“-Katastrophe nicht feststellen gewagt. Aber eine Ursache hat das entsetzliche Unglück doch gehabt, vermutlich sogar mehrere. Aus aus den vorfindenen Vermutungen läßt sich sehr wohl ein Bild davon entwerfen, wie man künftig bessere und vor allem weniger gefährliche Lenkluftschiffe bauen kann und muß. Denn die allzu amerikanische Marine, daß Menschenleben in der Fortbildung der Technik überhaupt keine Rolle spielen, sieht denn doch im Widerspruch zur deutschen Besonnenheit und Solidarität. Also welche Vermutungen bestehen! Das Reichsmarineamt nimmt einen Vergaserbrand an, der infolge von Anlagungsfehler Nahrung gefunden hat. Auch die Zeppellingschiffahrt in Friedrichshafen vermutet eine Entzündung von Anlagungen, die sich im Laugang des Antriebsmechanismus gesammelt hatten. Damit wäre bereits ein höchst bedeutender Fehler des „L. 2“ gegeben, die Verlegung des Lauganges in den Körper des Luftschiffes hinein, auf die lange vor der Katastrophe von kritischer Seite hingewiesen worden war. Das Anlagungs hätte sich aber nicht entzündet ohne einen Vergaserbrand oder ohne die Entzündung von Benzin, das aus einer schadhaften Stelle der Tanks oder der Zuleitungsrohre ausgetreten ist. Die Aufgabe besteht also darin, bessere Benzinbehälter zu schaffen. Zwischen der Zeppellingschiffahrt und einer Berliner Firma, so erfährt man jetzt, wurden lange Zeit Verhandlungen über die Verlegung gescheiter Behälter geführt, die aber kein Ergebnis zeitigten, während verschiedene ausländische Militärbehörden dazu übergegangen sind, die Behälter und Zuleitungsrohre für Benzin sichern zu lassen. Das Parolenluftschiff, das für die russische Regierung geliefert wurde, besitzt solche Sicherungen, bei denen nichtstörrende Gase (Kohlensäure oder Stickstoff) verhindern, daß sich in dem Behälter explosive Gasgemische bilden. Diese Gasgase dienen übrigens auch dazu, den Brennstoff aus dem Behälter zu pressen; die

Hohleitungen werden direkt an den Vergaser angeschlossen und sind so ausgebildet, daß bei Beschädigungen oder Undichtigkeit feuergefährliche Flüssigkeiten nicht austreten können, daß aber auch Elektrizität, die etwa durch das Einfüllen des Benzins oder sonstwie entstanden ist, nicht zu einer Explosion führt. Warum hat man solche Sicherung bei den letzten „L. 2“-Luftschiffen nicht angewandt? Warum macht man sich nicht die patentfreien sonstigen Verbesserungen der Luftschiffkonstruktion zunutze, die in den letzten Jahren von anderer Seite erfunden und vorgeschlagen wurden? So z. B. Verbesserungen des Wech-Luftkreuzers, von dem das Kaiserliche Patentamt sagt: „Das Patentamt hat in dem angemeldeten Typ einen Luftschiffbau erblickt, der einen Fortschritt begründet. Patentfrei ist an dem Luftschiff Wech, daß die Befestigung des getriebenen Kräftepaars im Augenblick der Not die Entzerrung in der Weite, daß der Strömung nur von unten und seitlich vertriebt ist, für die unterste Oberseite oder die Reihleine vorgesehen wird. Beim 3-Typ wäre angelehnt der zahlreichen Innenballons und der doppelten Hülle mit ihrer Gefahr der Anlagungsbildung die Wiedereinführung der Reihleine zwar technisch etwas kompliziert, aber nicht unmöglich, und der Verlust einzelner Gasfüllungen jedenfalls der Vernichtung des ganzen Schiffes vorzuziehen. Einen vorzüglichen Schutz gegen Explosionen bieten auch die Vorschläge des Ingenieurs Boerner. Bei dem Boernerischen Luftschiff besteht der Drähtkörper aus 21 einzelnen Sektionen. Jede Sektion wird von einer Lukenhülle umgeben, die mit Stickstoff aufgefüllt wird. Die Wasserstoffzellen sind miteinander durch ein Röhrensystem verbunden, ebenso alle Stickstoffzellen. Die Lukenhüllen sind an einen Ventilator angeschlossen und haben nach außen führende Sicherheitsventile. Die Vorteile dieses Schiffsystems, das mit dem 3-Typ ohne jede Schwierigkeit verbunden werden könnte, liegen auf der Hand. Der Wasserstoff ringum durch eine Stichtoffmauer“ von der atmosphärischen Luft getrennt, und zwar sowohl von der in den Lukenhüllen befindlichen als auch von der Lukenluft. Dieser Umstand schließt die Möglichkeit einer Explosion und eines Brandes vollständig aus! Denn eine etwaige Zündung der Lukenhülle wird, sobald das kleinste Loch hineingekracht ist, dadurch ihr Ende finden, daß der austretende Stickstoff die Flamme auslöscht. Aus diesem Grunde kann auch ein Blüchtag so wenig wie Reibungsenergie durch die drahtlose Telegraphie dem Luftschiff gefährlich werden. Endlich kann kein Wasserstoff und kein Stickstoff verloren gehen, selbst wenn das Luftschiff um mehrere tausend Meter steigt. Man sieht, welche Erfordernisse und Vorschläge bedeuten, wenn in die bisherigen Systeme der Lenkluftschiffahrt eingearbeitet, einen außerordentlichen Fortschritt nicht nur der Luftschiffahrt, sondern auch in der persönlichen Sicherheit der Luftschiffer. Es sollte die Aufgabe zunächst der Seeres- und Marinebehörde, dann aber auch der interessierten weiteren Kreise sein, jedes neue Modell, das überhaupt ernst genommen zu werden verdient, sorgfältig zu prüfen und, wenn man sich etwas von ihm verspricht, seine Verbindung mit den bisher herrschenden Systemen zu fördern. Nur so, nur durch Ermutigung der Konkurrenz und durch immer neue Ausdehnung aller Möglichkeiten unserer unbegrenzten Technik wird die deutsche Lenkluftschiffahrt das werden, was man von ihr immer noch trotz aller Katastrophen und Enttäuschungen ermartet.

Deutsches Reich.

Eine Novelle zum preussischen Beamtengesetz vom 21. Juli 1882 ist fertiggestellt und wird dem preussischen Landtag zur Beschlußfassung zugehen. In dem Entwurf soll die Reform des Wiederannahmeverfahrens im Disziplinarverfahren gegen nichtrichterliche Beamte enthalten sein, nicht aber eine Revision der Bestimmungen über die Ordnungsstrafen. Abänderung des Beamten nach der förmlichen Disziplinarverfahrens gegen sich selbst nach Eröffnung des Wiederannahmeverfahrens sowie eine Abänderung des Disziplinargerichtlichen Verfahrens. Auch eine Revision der Bestimmungen über die Konfiskate bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen, die von einigen Seiten als notwendig erachtet wurde, ist derzeit nicht beabsichtigt. In der Novelle, die rückwirkende Kraft erhalten soll, ist vorgesehen, daß alle Disziplinarverfahren, die vorher in augefunden haben, wieder aufgenommen werden können. Hierdurch ist eine Rehabilitierung der Beamten möglich, wenn sie bereits aus dem Amt entsetzt sind und neues Tatfahmaterial beigebracht wird, das zur Aufklärung des Falles und zur Aufhebung der Strafe dient. Ebenso soll eine Wiederannahme eingeleitet werden, wenn umgekehrt die Annahme berechtigt erscheint, daß sie zur Entlassung aus dem Dienst wird.

Der erste Flugpunkt im Osten wie überhaupt der Monarchie Breußen wurde Montag mittag 1 Uhr, wie aus Schneidemühl berichtet wird, in Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Flugverbandes, Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein und in Gegenwart der Epigen der Behörden und zahlreicher Ehren Gäste feierlich eingeweiht. Auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Krause-Schneidemühl erwiderte der Herzog mit einer Ansprache. Nach einem Rundgang gab die Stadt zu Ehren des Herzogs Ernst Günther v. Schleswig-Holstein und der Ehren Gäste ein Festmahl.

Ausland.

Churchills Mißerfolg.

London, 20. Okt. Mr. Churchill's Vorstoß, daß sowohl die britische als die deutsche Regierung ein Jahr Feiertag machen und keine neuen Schiffe bauen solle, hat in England die denkbar schlechteste Aufnahme gefunden. Die eigenen Parteiführer waren nicht, Mr. Churchill der Scheinbegrüßung zu beschließen. Sein Vorstoß, so sagen die „Daily News“, sei nicht so klar und deutlich wie man es wünschen könnte. Er wurde es davon abhängig, daß auch andere Nationen sich dem Bauverbot anschließen. Diese Bedingung allein mache den ganzen Plan unmöglich. Außerdem aber ließe Mr. Churchill aus dem Jahresprogramm die von Kanada erwünschten Dreadnoughts aus, um die für das Mittelmeer zu erbauende Flotte auszufüllen. Würden Deutschland und die anderen Mächte sich aller Neubauten enthalten können, wenn England für das Mittelmeer Schiffe bauen und so viel Schiffe, als es bekommen könne, sich von seinen Kolonien kaufen lasse? Diese Auffassung könne natürlich keine auswärtige Macht zu der ihrigen machen, denn für alle praktischen Schritte gehe es nur eine einzige einheitliche britische Flotte. Das Wort deutet an, daß der Marine-Minister in der Folge zu erwartender Umwälzung seines Planes von deutscher Seite nur eine Entschädigung für sein stark vermehrtes neues Marinebudget zu finden hoffe.

Serbien zieht sich noch ein Weichen, gibt aber nach. Aus Belgrad wird telegraphiert, daß die serbische Regierung der österreichisch-ungarischen bereits mitgeteilt habe, daß die strategische Notwendigkeit eine Zurückziehung serbischer Truppen aus Albanien unmöglich mache. Der Grund dafür werde in der Antwort an Oesterreich-ungarn ausführlich dargelegt. Die serbische Regierung fügt hinzu, daß das internationale Kontrollkomitee namentlich endgültig in Albanien eingedrungen sei, und infolgedessen alle Mitteilungen über Albanien durch die Hände des Komitees zu gehen haben. — Der „Temps“ will sogar wissen, daß der Dreierband auf seinen Serbiens siehe. Oesterreich hat jedoch so ernste Gebürden gemacht. Generalstab und Armee infolge des Kronprinzen Franz Ferdinand sollen sogar zum erstenmal während der langen Kriege mit dem Wagnisse des Grafen Berchtold einmütig den Plan hat Grund zu glauben, daß König Peter angefaßt dieser entschlossenen Haltung Oesterreichs Besorgnis annehmen wird. Zu einem russischen Eingreifen für Serbien wird es wahrscheinlich kaum kommen. Ein offiziöses Telegramm der „Veispiger Zig.“ aus Berlin meldet dazu: Der russische Minister des Auswärtigen Gafonow trifft Dienstag in Berlin ein und wird Besprechungen mit dem Reichskanzler haben. Ob ein Empfang beim Kaiser stattfinden wird, steht noch nicht fest. — Das Ultimatum Oesterreich-ungarns in Belgrad hat auf die serbische Regierung offensichtlich Eindruck gemacht, so daß mit dem Nachgeben Serbiens geredet wird. Auffallend ist die Haltung der Berliner Presse in dieser Angelegenheit. Ihre Angriffe auf Oesterreich-ungarn sind durchaus ungerichtet. Oesterreich-ungarn fordert nicht für sich, behauptet vielmehr lediglich auf der Bedeutung der Londoner Beschlüsse der Mächte.

Halle und Umgebung.

Halle, 21. Oktober.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 20. Oktober.

Am Vorabendlich die Herren Justizrat Dr. Lembert, Kaufmann Probst und Eisenbahnreferent Borchert. Der Herr Vorsteher gibt eine Mitteilung des Magistrats bekannt, wonach er dem Beschluß der Stadtverordneten, das Cröllinger Brüdenschloß als Verkaufsort zu verpachten, nicht beitrifft, weil er an dem Handel vor diesem Häuschen eine Verpachtung beabsichtigt. Eine Petition des 1. kommunalen Vereins betreffend den geplanten Gas-Einheitspreis geht an den Betriebsausausschuss, ein Schreiben des Herrn Maurermeisters Rösche betreffend Vergebung von Arbeiten an den Bauamt. Herr St. Wegel hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß er mit Rücksicht auf anbauende Kränklichkeit sein Mandat niederlege.

Weiter nimmt die Versammlung Kenntnis von einer Eingabe des Hallischen Bürgervereins, der in einer Resolution den städtischen Behörden sein lebhaftes Bedauern darüber ausdrückt, daß sie es unterlassen haben, eine der Bedeutung der Wölkerschlacht entsprechende Erinnerungsfest zu veranstalten. Eine Debatte müßte sich nicht an das Schreiben.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein. 1. Nach § 6 Abs. II des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betr. die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen, befehlt der Wahlvorstand für die

Stadtverordnetenwahlen

in jedem Wahl- bzw. Wahlmündigkeitsbezirk aus dem Bürgermeister und aus 3 oder 4 von den Stadtverordnetenvermittlung gewählten Beisitzern. Für den Vorliegenden sind von dem Bürgermeister und für die Beisitzer von der Stadtverordnetenvermittlung je ein oder mehrere Vertreter aus der Zahl der stimmfähigen Bürger zu bestellen. Die Stadtverordnetenwahlen finden in diesem Jahre an sechs Tagen statt, nämlich:

A. 1. Abstimmbezirk:

- für die 14 Wahlmündigkeitsbezirke der 3. Abteilung am 10., 11. und 12. November,
- für die beiden Wahlmündigkeitsbezirke der 2. Abteilung am 14. und 15. November,
- für die 1. Abteilung am 17. November 1913.

B. 2. Abstimmbezirk:

- für die 2 Wahlmündigkeitsbezirke der 3. Abteilung am 10., 11. und 12. November,
- für die 2. Abteilung und 1. Abteilung am 14. November 1913.

Die Ermittlung der Wahlergebnisse der 3. und 2. Wählerabteilung hat nach den Anordnungen des Magistrats gemäß § 6 Abs. I des obgenannten Gesetzes durch einen Ausschuss zu erfolgen, der aus dem Bürgermeister oder einem von diesem ernannten Magistratsmitgliede und vier von der Stadtverordnetenvermittlung gewählten stimmfähigen Bürgern als Beisitzer besteht.

Die Verammlung wählt 140 Beisitzer. (Ref. Herr St. Röhme.)

2. Die Kanalarbeiten der Straße Kauerstraße

zwischen Jentschstraße und Straße B sind soweit vorgeschritten, daß die Befestigung dieser Straßenträfte in Kürze erfolgen kann; der Straßentief liegt im Abtraggebiet, der dort hergestellte Hauptkanal ist im wesentlichen im Tunnelbau ausgeführt. Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich, gleich endgültiges Pfalter herzustellen. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Befestigung der Straßenträfte und bewilligt die erforderlichen Mittel in Höhe von 22 500 Mk. aus der Anleihe von 1910. Die Kosten werden später von den Anliegern eingezogen und an die Anleihe zurückerstattet. (Ref. Herr St. Grabehand.)

3. Durch Gemeindefestsetzung vom 28./31. Januar 1913 ist für die Grundstücke Gottesackerstraße Nr. 2 und 3 die Luftlinie festgelegt worden. Gegen diesen Luftlinienplan hat der Frauerverein für Armen- und Krankenpflege Einspruch erhoben, dem durch Beschluß des Bezirksausausschusses vom 6. Juni 1913 stattgegeben worden ist. Da eine Verbreiterung der Straße an der Stelle durchaus wünschenswert erscheint, ist man mit dem Frauerverein wegen Festsetzung einer anderen Luftlinie in Unterhandlung getreten. Die Verhandlungen haben zu einer Einigung auf eine mittlere Luftlinie zwischen der Grundstücksstraße und der Luftlinie geführt. Die Verammlung stimmt zu. (Ref. Herren St. Schulze und Grabehand.)

4. Die Gießbleienerstraße wird zurzeit mit Gas beleuchtet seitens der Gießbleiener Gasanstalt. Die Beleuchtungseinrichtungen müssen infolge der Verbreiterung und Erhöhung der Straße geändert und vermehrt werden, insbesondere wird eine beiderseitige Beleuchtung der an der Saale entlang führenden Promenade nötig. Die Gaszuführung zu den an der Außenseite stehenden Laternen macht bei der hohen Lage des Kanals Schwierigkeiten, da es bei Zuletzungen von dem an der Säuerstraße zu verlegenden Straßentube über dem Kanal an Höhe fehlt; solche hochliegenden Leitungen geben besonders bei Frostwetter zu Verstopfungen Anlaß; es wolle nach einer zweiten Leitung an der Ufermauer entlang geführt werden müssen, von der die Regulatoren sowie etwaige Laternen für die Gombelstraße stellen gespeist werden. Die Kosten dieser Leitung werden billigerweise von der Gießbleiener Gasanstalt nicht gebordert werden können. Die Gasleitung liegt in unmittelbarer Nähe der Bäume; Unbilligkeiten, die den Baumwuchs sehr beeinträchtigen, würden, zumal der Boden aufgeschüttet ist, nicht zu vermeiden sein. Um alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, haben der Magistrat und die Baudeputation beschlossen, die Gießbleienerstraße, soweit diese an der Saale entlang führt, elektrisch zu beleuchten. Zwar werden die Bau- wie auch die Betriebskosten teurer als bei der Gasbeleuchtung. Bei der elektrischen Beleuchtung scheidet aber die bei Gasleitungen so sehr zu befechtende Beinträchtigung der Baumwuchses aus; man kann bei elektrischer Beleuchtung keine Störungen ereignen und schließlich bei den elektrischen Anlagen vornehmen und besondere Vorsichtsmaßregeln. Nach dem Kalkulationsbuch des Elektrizitätswerkes betragen die Baukosten 13 000 Mark. Die Verhaltung mit dem Gaswerk Gießbleiener auf Übernahme eines Teils der Kosten sind vergeblich verlaufen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt den für den Straßenbau benötigten Mehrbetrag von 13 000 Mark aus der Anleihe. Die Straße der Gießbleienerstraße wird mit Gas beleuchtet werden, da hier die Schwierigkeiten mit dem Kanal nicht vorliegen, besondere Gefahren für Gasausbreitung nicht vorhanden sind und die zu erzielenden Vorteile auf der Saale nicht in Frage kommen. (Ref. Herren St. Rösche und Probst.)

5. In der Gießbleienerstraße ist eine Wasserleitung zu verlegen. Die auf 12 500 Mark veranschlagten Kosten, von denen 4500 Mark zu Latzen des Straßen- und Kanalbaukosten fallen und zur Verrechnung kommen, sollen dem Wasserwerks der Wasserwerke entnommen werden. Die Verammlung stimmt zu. (Ref. Herr St. Röhme.)

Herr St. Billmeier fragt an, ob die Wasserwerke vor der Verlegung geprüft werden. In der Debattefrage sei bei neuerlegten Wasserrohren ein Bruch vorgekommen, jedenfalls doch infolge von Materialfehlern, die man hätte finden müssen.

Herr Stadtbaurat Lammer und Herr Stadtrat Grotzer erbeten, daß die Röhre sorgfältig geprüft werden.

6. Der Kaufmann Franz Schulze in Könnern hat bei Erziehung des Neubaus auf seinem Grundstück Talstraße Nr. 11 eine Parzelle von ca. 65 Am. Größe luftlinienmäßig zur Straße freigelegt. Er ist bereit, das Land gegen die ihm gebotene Entschädigung von 18 Mark pro Quadratmeter der Stadtgemeinde zu übergeben. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich mit dem Erwerb der Fläche für den Preis von 18 Mark pro Quadratmeter einverstanden. Die Mittel sind dem Kap. XII, B. 13 des obigen Haushaltsplanes zu entnehmen. (Ref. Herr St. Grotzer.)

7. Die jetzt in der Talstraße zwischen der Saale und Heide zur Ausführung gelangenden Regulierungsarbeiten sind auf der Südseite fast bis an die Ostwiesensche, auf der Nordseite bis an den Pfäfers Schützenhof vorgeschritten. Bei dem sich immer mehr steigenden Verkehr nach der Heide, sowie im Interesse des Straßenausbaus und der Abrechnung erfolgt es nötig, daß die Regulierung der Straße in der proffmässigen Breite bis an den Seideweg durchgeführt wird. Um dies zu ermöglichen, muß das von den genannten beiden Grundstücken luftlinienmäßig zur Straße entfallende Parzellanland von ca. 945 bzw. ca. 623 Am. zunächst Eigentum der Stadtgemeinde geworden sein. Der Eigentümer der Ostwiesensche fordert für das abzutretende Land eine nach dem Wert des Pfälzers zu hohe Entschädigung. Bezüglich des Pfälzers Schützenhofes besteht das Kontroversverfahren. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß bezüglich der von der Ostwiesensche und dem Pfälzer Schützenhof luftlinienmäßig zur Talstraße entfallenden Flächen das Entschädigungsverfahren eingeleitet wird. (Ref. Herr St. Röhme.)

8. Die Feuerwehr muß bei ihrer Ausrüstung aus der Feuerwache I an der Margaretenstraße den gegenüberliegenden Bürgersteig besetzen. Da hierbei das auf dem Bürgersteig verkehrende Publikum erheblich gefährdet wird, ist die Aufhebung der Vorgärten vor den Grundstücken Margaretenstraße 5/6 und die demnächstige entsprechende Verbreiterung des Fahrdammes daselbst notwendig.

Der Referent, Herr St. Grabehand, empfiehlt die Abänderung.

Herr St. Meyer widerspricht, bezugnehmend auf Herr St. Röhme die Veränderung für unnötig.

Herr Magistratsreferent Wurm, Herr St. Niediger und Herr St. Röhme erklären sich für den Antrag, da die Feuerwehrausrüstung bei ihrer großen Länge Schwierigkeiten mit dem Ausfahren haben.

Die Verammlung stimmt zu.

9. Der 5. Kommunale Bezirksverein bittet das Pfalter in der oberen Karstraße zwischen Ludw. Wagner- und Sophienstraße zu erneuern.

Der Bauausausschuss empfiehlt durch Herrn St. Grotzer die Petition dem Magistrat als Material zu überreichen, Herr St. Grotzer bittet, die Petition dem Magistrat zur Befestigung zu übergeben. Das Pfalter sei so schlecht wie an keinem Ort in ganz Halle. Momentlich bieten die alten abgeriebenen Trottoirplatten in ihrer Glätte zur Winterzeit eine große Gefahr.

Herr Stadtbaurat Lammer erkennt an, daß das Pfalter erneuerungsbefähigt ist, aber es könne noch ein Jahr liegen. Man müßte erst die Frage der

Straßenbahn durch die Karstraße klären. Sobald in dieser wichtigen Frage eine Entschädigung getroffen ist, soll die Karstraße sofort neu gepflastert werden, vorher hat es seinen Zweck.

Herr St. Grotzer rät, wenigstens die Bürgersteige bald zu erneuern; es liege ein dringender Notstand vor.

Die Verammlung beschließt, die Petition dem Magistrat als Material — Befestigung wird abgelehnt — zu überreichen.

10. Die Erben des Dr. med. Hertzberg sind als Eigentümer der Grundstücke Moritzwinger 12 und 13 und Brunoswarte 8 an den Magistrat mit dem Antrage heranzutreten, die Ordnung der Grenzverhältnisse dieser Grundstücke, welche bei Liegkeiten des Erblassers trotz jahrelanger Verhandlungen nicht zu erreichen war, jetzt herbeizuführen, da sie zur Nachbargrenzung dringend erforderlich ist. Nach früheren, durch grundbuchliche Eintragung gesicherten Vereinbarungen mit dem verstorbenen Dr. Hertzberg sind die zu dem Grundstück Moritzwinger 13 entfallenden städtischen Parzellen von 1 Am. und von 20 Am. gegen die Hertzbergschen zur Neue Gasse entfallenden Parzellen von 1 Am., von 8 Am. und gegen die zur Jenterstr. entfallende Parzelle von 13 Am. unentgeltlich ausgetauscht, während die Hertzbergschen Erben für die Parzelle von 20 Am. eine Entschädigung zu erhalten haben nach den Erben, welche ein in den Eigentümern der Grundstücke Jenkerstraße 7 (Witwe Zeldler) und Brunoswarte 8 (Herr Hertzberg Erben) für die Abtretung der zur Straße entfallenden Flächen von ca. 21 Am. und von 27 Am. gewährt werden wird. Da das Zeldlersche Grundstück Jenkerstraße 7 noch nicht in die Luftlinie gerückt ist, würde an sich nach der Vereinbarung die Entschädigungspflicht der Stadtgemeinde für die 26 Am. noch nicht eingetreten sein. Dagegen liegen die 27 Am. bereits zur Straße frei und sind von der Stadtgemeinde durch Befestigung stillschweigend für die Straße in Anspruch genommen worden. Bezüglich dieser Parzelle würde daher für die Stadtgemeinde die Entschädigungspflicht auf Grund des § 13 Abs. 1 des Bauinhabengesetzes vom 2. Juli 1875 eingetreten sein und die Entschädigung von den Hertzbergschen Erben erzwingen werden können.

Mit Rücksicht hierauf und da die Befestigung des Vorplatzes am Zeldlerschen Grundstück Jenkerstraße 7,

der für den Anblick vom Moritzwinger aus und für den Fußgängerverkehr recht störend ist, in absehbarer Zeit doch notwendig werden wird, hat der Magistrat dem Antrage der Hertzbergschen Erben nach treten zu müssen gelautet und mit ihnen eine Vereinbarung auf folgender Grundlage getroffen: a) Die im Eigentum der Stadtgemeinde stehenden Parzellen (1 Am. und 20 Am.) werden gegen die Hertzbergschen Parzellen (8, 1 und 13 Am.) ohne Entschädigung fläche gegen fläche ausgetauscht. b) Das Zeldlersche Grundstück Jenkerstraße 7 wird von der Stadtgemeinde freihändig oder im Wege der Enteignung erworben. c) Die von der Stadtgemeinde den Hertzbergschen Erben zu entfallenden Parzellen in einer Gesamtfläche von 63 Am. werden gegen die nach Freilegung des Straßenlandes nicht mehr bebauungsfähige Restfläche des Zeldlerschen Grundstücks Jenkerstraße 7 von etwa 89 Am. ohne Sonderentschädigung ausgetauscht. Die Uebergabe des Zeldlerschen Restgrundstücks an die Hertzbergschen Erben hat „fundamentfrei“ zu erfolgen. Die Hertzbergschen Erben erklären sich wegen aller derjenigen Nachteile für abgefunden, für welche sie nach Abtretung der stadtliniennmäßig zur Straße entfallenden Flächen Entschädigung verlangen konnten.

Das Grundstück Jenkerstraße 7 ist der Stadtgemeinde im Rahmen der Witwe Zeldler bis zum 15. Oktober d. J. zum Preise von 11 000 Mk. angekauft worden. Die Stadtbaurat hat diesen Preis für angemessen erachtet. Auch der Magistrat hält das Abkommen mit den Hertzbergschen Erben unter Annahme des Zeldlerschen Angebots für die Stadtgemeinde durchaus annehmbar. Die Stadtgemeinde erhält hierdurch 14 Am. ohne Sonderentschädigung mehr als die Hertzbergschen Erben, während sie im Falle der Abtretung die Hertzbergschen Parzelle (von Brunoswarte 8) sofort mit einem erheblichen Minderverlust aus dem Restgrundstück entfallenden, in absehbarer Zeit aber auch das Zeldlersche Grundstück bei Gelegenheit der Enteignung der Straßenzelle — mit mindestens 11 000 Mark — erwerben und außerdem unter Zustimmung der beiden Randerwerbepreise die Parzelle (26 Am.) den Hertzbergschen Erben bezahllen müßte. Die dann die Stadtgemeinde treffenden Kosten würden also erheblich höhere sein, als die jetzt aufzubewendenden 11 000 Mk., durch welche eine allerseits betriebende Lösung der Eigentumsfrage erzielt wird.

Die Verammlung stimmt dem Abkommen zu. (Ref. Herren St. Lumentrück und Grabehand.)

11. Die Verammlung genehmigt ferner, daß Ostern 1914 eine Vorvollstreckung in eine Gelangerechtskammer am Stadtbauamt unter der Bedingung umgewandelt wird, daß der Gelangerechts bis zu 28 Stunden wöchentlich Gelangerechtsamt am Stadtbauamt und Elementarvermerk an der Polizeist. so lange zu bestehen hat, bis eine der zwei Mittelvollstreckungen am Stadtbauamt frei wird. Der Gelangerechts bezieht daselbst Gehalt wie der Mittelvollstreckung, aber 300 Mark jährlich mehr als der Vorvollstreckung. (Ref. Herr St. Röhme.)

12. Die im Haushaltsplan für 1913 eingestellten 500 Mark zur Anschaffung eines Riegel-Epistops für die Oberrealschule werden endgültig bewilligt. Das Riegel-Epistop hat bei der Vorführung am 10. September, zu der auch die Stadtverordneten eingeladen worden waren, aufgemacht gefaßt. (Ref. Herr St. Röhme.)

13. Zur Anschaffung eines neuen Umformers für das Stadtbauamt werden 3500 Mark bewilligt. (Ref. Herr St. Röhme.)

14. Der Magistrat beantragt zugunsten, daß a) der aus Anlaß der Heeresverpflichtung erforderliche Bau einer dritten Reitbahn für das Feld-Wärter-Regiment Nr. 75 auf dem Grundstück Wetzlarstraße Nr. 83 vorgenommen und dem Reichsmilitärfürsorge für die Dauer des

Gerichtsverhandlungen.

Der Kiener Ritualmordprozess.

Kiew, 18. Okt. Der Zeuge Wladimirski, der bis zum Mai 1911 in Lufjanowka ein Haus bewohnte, sagte aus, zwei bis drei Monate nach Aufschwund der Ermordung habe bei ihm sein ehemaliger Kollege Kamischin vorgeprochen und ihm erzählt, seine Frau hätte in der Wohnung Tschiberski's in der Sabanowa einen in einen Teppich gehüllten Leichnam gesehen. Bevor Kamischin mit seiner Frau nach Amerika abgereist sei, habe er zu den Zeugen gesagt, daß ihm Wera Tschiberski durch Gift und Vergiftung des Weins zu seiner Reise geholfen habe. Der Staatsanwalt fragte, warum er, obwohl er einen solchen wichtigen Umstand kannte, dem Untersuchungsrichter nichts darüber mitgeteilt habe. Der Zeuge erwiderte, das sei nicht seine Sache, da dies allen bekannt gewesen sei. Er sei alt und interessiere sich wenig für diese Angelegenheit. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, weshalb Kamischin nach Amerika gereist sei, sprach der Zeuge die Vermutung aus, Kamischin habe gefürchtet, wegen der ihm von Wera Tschiberski zur Aufbewahrung gegebenen Revolver zur Verantwortung gezogen zu werden; auch habe er eine Unterhaltung im Zusammenhang mit der Mordaffäre geführt. Der Staatsanwalt beantragte, die genannte Aussage des Zeugen ins Protokoll einzutragen.

Die Breslauer Skandal-Affäre vor Gericht.

Breslau, 20. Oktober.

Unter ungewöhnlich hartem Andrang des Publikums begann heute morgen vor dem Landgericht die Verhandlung gegen einen Teil der in der Breslauer Sittenaffäre Angeklagten. Es sind 10 Personen aus den verschiedensten Berufsständen angeklagt, darunter der Goldschmied eines Breslauer Varietés, ein Wärfenfabrikant, ein Schloffer, ein Schneider, ein Versicherungsbeamter, zwei Kaufleute und auch der Direktor einer Berliner Handelsgesellschaft für Feuer- und Hagelversicherungen. Einige der Angeklagten sind bereits wegen Sittlichkeitsvergehen mit Gefängnis bestraft. Das Hauptinteresse der Anklagen richtet sich bei dem Zeugnisauftritt auf die beiden in Frage kommenden Mädchen, die von einer Fürsorgebehörde vorgeführt und begleitet werden. Die eine, Emma Seibel, ist ein kleines, aber für ihr Alter gut entwickeltes Mädchen von beschränktem Aussehen, mit runden, aufgebunnenen Wangen und einem sehr hübschen, mit der Anklage verwirkelten Mädchen, die hübschere Clara Brücklich, hat im Gegensatz zu ihrer jüngeren Freundin ein nicht unedles Gesicht, dem man nicht anmerkt, daß dieses kaum der Schule entwachsene Mädchen sich bereits seit 3 Jahren der Prostitution ergeben hat; sie steht viel älter aus, als sie ist.

Sofort nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Defensitsache ausgedacht.

Das Urteil dürfte noch heute nachmittags gesprochen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Ferdinand Siewich, S. Hofrat Dr. Ferdinand Siewich, Professor für Mathematik und Physik an der Universität Prag und Mitglied vieler wissenschaftlichen Gesellschaften, ist 75 Jahre alt in Prag gestorben.

Charles Teller, der Erfinder der Methode der Lebensmittellagerung durch künstliche Kälte, ist im Alter von 85 Jahren in bürgerlichen Verhältnissen in Paris gestorben. Mehrere industrielle Untersuchungen und Schiffahrtsgesellschaften, die aus dieser Erfindung großen Nutzen ziehen konnten, hatten eine Ehrenabgabe von mehreren hunderttausend Francs gesammelt, doch war ihm diese Summe noch nicht überzweigt worden.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Die Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger demirte sich um das An der Berliner Stadttheater. — Es ist das erste Mal, daß die Gesellschaft um die Direction eines führenden Theaters wirt.

Im Verlag von S. Fischer, Berlin, erscheint dessen Bernhard Schaus fünfaktige Komödie „Pyramion“, deren Aufführung im Wiener Burgtheater vor der englischen Statutenföndung hat.

Nachdem Direktor Sicho seinen Vertrag mit dem Neuen Volkstheater gelöst hat und mit Schluß dieser Spielzeit aus seiner bisherigen Stellung scheidet, wurde in der Verwaltungssitzung der Neuen Freien Volksbühne in Berlin der langjährige Oberregisseur Otto Brahm, Emil Leising, einstimmig zum fünftägigen Leiter des im Bau begriffenen Theaters der Neuen Freien Volksbühne am Bülowplatz gewählt. Herr Leising tritt seine Direction im Januar 1914 an.

J. G. H. Aus Frankfurt a. O. wird uns geschrieben: Aus dem klassischen Lande der Millardäre, aus America, sticht das Schauspiel „Millardäre“ von Margell Eberhard einen reichen Auschnitt. Das höchst wirksam aufgebauete, von Erich Debes als die Bühne bearbeitete Werk schildert den Aufstieg und Ruin eines Millardärs, als er sich auf dem Gipfel der Macht glaubt, Getreide seine eigene Frau ihm den Ruin, die ihr das Leben des Batten und einsigen Kindes wertvoller scheint, als aller Reichtum. Dieser Kampf zwischen Mann und Frau, der mit dem Sieg der letzten endet, ist gut durchgeführt. Einige Typen des Stückes, die bei Millardär, seine englische Frau, ein geiziger Farmer, sind nicht leicht zu gelassen. Die Hauptführung am Stadttheater fand bei außerordentlichem starken Besuch. Die Bühnenbilder waren ungleich. Vortreffliches boten Lotte Fredrich als Millardärsogatin und G. A. Pfeiffer als Farmer.

700 deutsche Theater und 30 000 Schauspieler! Trotz der schärfsten Theaterzensur und der Rimonforturen gibt es, wie das am 25. October erschienenen Deutsche Theateradressenbuch 25. verzeichnet, fast 700 deutschsprachige Theaterunternehmen mit über 30 000 Mitarbeitern.

Vermischtes.

Der Raubzug Zeppelins für die mit dem „L. 2.“ Berunglückten.

Friedrichshafen, 20. Okt. Graf Zeppelin mindete den bei der Katastrophe des Luftschiffes „L. 2.“ Berunglückten einen Nachruf, in dem es heißt: Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffes Zeppelin meinen Schmerz um die Kameraden, die als Opfer ihrer Pflichttreue und im Dienste unserer dem Vaterlande gemeinsten Sache ihr Leben liehen, von Herzen teilen, daß sie aber auch mit mir entschlossen für das Andenken dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem wir doch in unentwegter, glaubensvoller Weiterarbeit eine noch größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen, damit das Todesopfer der einzelnen für viele zur Wahrung ihres Lebens werde.

Der Erfinder der Gekörnternte im Glend Gefährt. In einer ärmlichen Dachkammer einer Mietskasernen zu Paris, von aller Welt verlassen, ist im Alter von 90 Jahren

Charles Teller, der geistige Schöpfer der Kälteindustrie, über dessen Tod und Glend erst kürzlich berichtet wurde, an Entkräftung gestorben. Nachdem ein ungetreuer Kassenvorwalter die für den greisen Erfinder aufgebrachte Ehrenabgabe unterschlagen hatte, war die Hoffnung des alten Mannes auf einen etwas sorgloseren Lebensabend wieder zunichte geworden, und er hatte nicht so viel, um sich satt zu essen und anständig zu wohnen. Sein Ende ist um so tragischer, als kurz nachher der Bevölkerungsteigende Großindustrialismus bei ihm erstickte, um ihm von diesem 10 000 Francs zu überweisen. Charles Teller hat sein ganzes Leben mit widrigen Geschicken zu kämpfen gehabt. Als Junge der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hat er seine ersten Entdeckungen über die Mikrobenwelt veröffentlicht, griff L. diese Entdeckung auf und war so auf die richtige Spur gekommen, die Zerlegung von Lebensmitteln durch Lebewesen mit Hilfe der Kälte zu verhindern, und wurde so der Erfinder des Gefrierkühl-Verfahrens. Schon 1886 hatte er dann geeignete Maschinen konstruiert, die in Schiffe eingebaut werden konnten.

Wieder ein Luftmord. Montag morgen fand ein Einwohner von Kleinborsfel in einem auf einer Wiese befindlichen Brunnen die Leiche des neunzehnjährigen Dienstmädchens Erichsen, das bei einem Oberzolllotchkontrollor in Diensten stand. Wahrscheinlich liegt ein Luftmord vor.

Ein Eisenbahnunfall in Japan. Aus Tojama (Mitteljapan) meldet der Drack: Ein Erprobung mit 400 Passagieren ist mit einem Güterzuge zusammengefallen. Zwei Wagen des Güterzuges und sechs des Erprobungszuges wurden zerstört, 3 000 Personen getötet und hundert, zum Teil schwer, verletzt.

Dampferunfall. Aus München, 19. Okt., wird gemeldet: Auf dem Starnberger See geriet infolge dichtester Nebels der Personendampfer „Luitpold“ mit 400 Passagieren an Bord auf Grund. Nach einer halben Stunde rief er sich wieder los, verlor aber bei dieser Gelegenheit das Steuer und treibt nun heuerlos auf dem See umher. Wegen des dichtesten Nebels war es anderen Schiffen nicht möglich, an den „Luitpold“ heranzukommen. Es bleibt also heute noch abzuwarten, als das Schiff während der Nacht seine neue Richtung zu überlassen. Der Passagiere hat sich, wie aus den Aufsen hervorgeht, große Aufregung bemächtigt.

Zusatzteilnahme auf der Straße Hagen-Dornum. Sonntag nachmittag entgleiste auf der Straße Hagen-Dornum der von Hagen gegen 3 Uhr abfahrende Güterzug, wobei der Heizer getötet und der Lokomotivführer schwer verletzt worden sind. Mehrere Reisende und der Zugführer wurden leicht verletzt.

Die Vorunterjüngung gegen den Weissen Hof ist nunmehr abgeschlossen worden. Wie das „B. T.“ erzählt, hat die Unterjüngung der sechs ausgesagten Leichen ergeben, daß alle hart anständig entsetzt.

Zugzusammenstoß. Amstiff wird gemeldet: Der Zug 111 München-Regensburg entgleiste am Sonntag 4 Uhr früh vor der Einfahrt in den Angoltschlag Hauptbahnhof seitlich mit einer Leere Lokomotive zusammen. Die Fahrgastlokomotive, ein leerer Postwagen und ein Personenwagen gingen entgleise. Vom Güterzuge erlitten auch Reisende, der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer geringfügige Verletzungen. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Unterjüngung ist bereits eingeleitet.

Pestepidemie. In einem Bortore von Komoticherkast ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die bisher 11 Todesopfer gefordert hat. Der Bortort ist abgeperrt. Die Lage ist ernst.

Sport-Nachrichten.

Wiederholer.

- Rennen zu Karlsruhe, 20. Oktober 1913.**
1. K. u. u. 1. Barby (v. Tuschoff), 2. Contra (Bromm), 3. Della (Wagner), 4. Tot: Sieg 29, 31, 13, 14, 10. Ferner: 2. Barby (Wagner), 3. Contra (Bromm), 4. Della (Wagner).
 1. K. u. u. 1. Hammerflieg (H. v. Mohner), 2. Borden (W. v. Mohner), 3. Bronnole (W. v. Mohner), 4. Tot: Sieg 40, 41, 21, 107, 10. Ferner: 2. Borden (W. v. Mohner), 3. Bronnole (W. v. Mohner), 4. Tot: Sieg 40, 41, 21, 107, 10.
 1. K. u. u. 1. Wagnon (Weißer), 2. Fichtler (Gm. v. Berghem), 3. Cherny (Gm. v. Weibernauer), 4. Tot: Sieg 20, 21, 12, 10. Ferner: 1. Wagnon (Weißer), 2. Fichtler (Gm. v. Berghem), 3. Cherny (Gm. v. Weibernauer), 4. Tot: Sieg 20, 21, 12, 10.
 1. K. u. u. 1. General (H. v. Döbel), 2. Tyrant (H. v. Döbel), 3. Eifer (H. v. Döbel), 4. Tot: Sieg 18, 17, 25, 10. Ferner: 1. General (H. v. Döbel), 2. Tyrant (H. v. Döbel), 3. Eifer (H. v. Döbel), 4. Tot: Sieg 18, 17, 25, 10.
 1. K. u. u. 1. Doppelgänger (Marin), 2. Galbani (Friedrich), 3. Wagnon (Weißer), 4. Tot: Sieg 30, 31, 13, 14, 10. Ferner: 1. Doppelgänger (Marin), 2. Galbani (Friedrich), 3. Wagnon (Weißer), 4. Tot: Sieg 30, 31, 13, 14, 10.
 1. K. u. u. 1. Brau (Caffner), 2. Diadem, Coquet II, Modell Beauv. (Gandri).
 1. K. u. u. 1. Gerolstein (Sr. Burdorf), 2. Burgunder (Sr. v. Mohner), 3. Viller (Sr. Burdorf), 4. Tot: Sieg 19, 22, 24, 10. Ferner: 1. Gerolstein (Sr. Burdorf), 2. Burgunder (Sr. v. Mohner), 3. Viller (Sr. Burdorf), 4. Tot: Sieg 19, 22, 24, 10.
 1. K. u. u. 1. Thüring (W. v. W. v. W.), 2. Cobulla (Y.), 3. Barolo (W. v. W. v. W.), 4. Tot: Sieg 10, 40, 35, 10. Ferner: 1. Thüring (W. v. W. v. W.), 2. Cobulla (Y.), 3. Barolo (W. v. W. v. W.), 4. Tot: Sieg 10, 40, 35, 10.

Turnen.

- Resultate des deutsch-sorbischen Turnwetts. Stadthochturn:**
1. Wollmann-S. C. Charlottenburg, 320 Meter, 2. Büllke-Beisig, 310 Meter, 3. Röntsdorf-Vraunhillsche, 310 Meter, 4. 100-Meter-Hochschulturner, 1. Kern-Wünnen, 108 Sek., 2. Raffenschnit-S. C. Charlottenburg, 1 Meter, 3. Bernmann-Berliner S. C. 1 Meter zurück, 4. 100-Meter-Hochschulturner, 1. Hoffmann-Charlottenburger Turngemeinde, 4 Min. 17,8 Sek., 2. Voeth-Berliner S. C. 2 Meter zurück, 3. Hochschulturner, 1. Dienstwesen, 1. Buchalter-Charlottenburg, 40,35 m., 2. Turnabteilung, 39,89 m., 3. Sack-Minden, 34,38 m., 4. Wünnen, um die Hochschulturner, 1. Hagen-Charlottenburg, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek., 2. Ball-Charlottenburg, 1. Wünnen, 6,22 Meter, 400-Meter-Hochschulturner, 1. Bernmann-Berliner S. C. 58 Sek., 2. Mener-Wünnen, 3 Min. 3. Neumann-Berlin. — Hochturn um die Hochschulturner, 1. Meiblich-Stuttgart, 1,71 Meter, 2. Ball-Charlottenburg, 3. Schmidt-Königsberg, 400-Meter-Berlin, 1. Charlottenburg, 45,6 Sek., 2. Berliner S. C. 4 Meter zurück, — 110 Meter-Hochschulturner, 1. Wünnen, 17,4 Sek.,

